

BIBLISCHE ERFAHRUNGEN

Die Bibel – Wort Gottes? Teil 2

Gotteswort in Menschenwort

Die Bibel ist insofern „Wort Gottes“, als dass sie vom Heiligen Geist inspiriert ist, Das heißt, dass sie im Sinne Gottes geschrieben ist – des Gottes, an den die Christen glauben. Auf Basis dieser Vorgabe erfolgte auch die Auswahl der Schriften, die letztlich in der Bibel zu finden sind. Es sind Schriften, von denen man dachte und denkt, dass sie eher als andere Schriften, die eben nicht in der Bibel zu finden sind (z.B. die Apokryphen), den Menschen Gottes Willen mitteilen können.

Wenn die Bibel als „Wort Gottes“ bezeichnet wird, ist damit heute also nicht mehr gemeint, dass Gott den menschlichen Schreibern den Bibeltext diktiert hätte – diese vernünftige Ansicht ist Folge eines sehr langen Denkprozesses –, sondern dass Menschen mit dem, was sie über Gott erzählten, was sie über ihn dachten und fühlten tatsächlich recht hatten – zumindest teilweise.

Die Schwierigkeit bei der Auslegung/Deutung/Interpretation, kurz: beim Verständnis der Bibel ist, dass oftmals schwer einzusehen ist, inwiefern hier der Heilige Geist gewirkt haben soll. Manchmal muss man einfach anerkennen, dass die Menschen Verbindungen zwischen Ihren Erfahrungen zogen, die einfach nicht zutreffen (z.B. wenn Gott angeblich Mord und Vergewaltigung verlangte). Oft ist es aber auch so, dass wir heute, aufgrund des großen zeitlichen Abstandes, einfach nicht mehr Verstehen, worin die Inspiration durch den Heiligen Geist bestand und schlecht beurteilen können, inwiefern der Text für heute noch nutzbringend sein kann.

Ein Beispiel dazu: Das biblische Prinzip zur Bestrafung „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Ex 21,24) wirkt für uns sehr grausig, und das zumindest teilweise zu recht. In der Zeit jedoch, als es formuliert wurde, war es üblich, dass Vergehen irgendwelcher Art, mit weitaus schlimmeren Strafen belegt wurden. Zum Beispiel wurde ein kleiner Dieb einfach umgebracht. Oder ein Mord wurde fünffach vergolten. Das „Auge um Auge“-Prinzip will festlegen, dass die Strafe dem Vergehen angemessen sein muss, also das kleine Vergehen auch nur kleine Strafen nach sich ziehen dürfen. Das schuf mehr (wenn auch noch unvollendete) Gerechtigkeit – insofern war es durchaus im Sinne des Heiligen Geistes.

Ähnlich ist es mit der Flucht der Israeliten aus Ägypten unter Mose. Selbstverständlich ist es nicht im Sinne des Heiligen Geistes, dass Tausende von ägyptischen Krieger in den Fluten des Schilfmeeres umkommen (Ex 14,26–30), aber hier geht es um etwas ganz Anderes: Nämlich darum, dass Gott eine besondere Zuneigung zu den Kleinen, den Schwachen und Unterdrückten hegt (z.B. 6,20–26). Er will nicht, dass Menschen einander Schaden zufügen und wendet sich deshalb besonders den Leidenden, den Kleinen zu. Das Volk Israel ist klein, der kleine David besiegte den großen Goliath (1 Sam 17) und Jesus, der Erlöser, war kein großer König, der auf einem prunkvollen Wagen nach Jerusalem einzog, sondern ein armer Mann aus einer Zimmermannsfamilie, der auf einem kleinen Eselchen nach Jerusalem ritt (z.B. Mk 11,1–11). Die Kleinen groß zu machen – das ist im Sinne des Heiligen Geistes, im Sinne Gottes.

Eine erste Anleitung, Bibeltexte auszulegen

Wenn wir also – auf unserem jetzigen, vorläufigen Stand – an biblische Texte herangehen, müssen wir folgende Schritte bedenken:

- Welche menschlichen Erfahrungen liegen dem Text zugrunde?
- Was soll möglicherweise mit dem Text über das Verhältnis von den Menschen zu Gott ausgesagt werden?
- Inwiefern ist der Text vom Heiligen Geist inspiriert?
- Inwiefern sind die Aussageabsichten des Textes auf heutige Zusammenhänge übertragbar?

Dies ist eine sehr vorläufige Anleitung, die künftig noch erweitert und verfeinert werden wird. Man muss diese Schritte nicht zwingend einen nach dem anderen abarbeiten, sondern kann sie auch ineinander verwoben bearbeiten.

VORSICHT!

Man muss sich davor hüten, die letzten beiden Fragen vorschnell mit „gar nicht“, „geht nicht“ o.ä. zu beantworten. Eine solche Herangehensweise wird nur zur Folge haben, dass die Beschäftigung mit der Bibel leer und sinnlos erscheint. Intensives Nachdenken lohnt sich!

Aufgaben für die Stunde

Vorab: Die Bearbeitungen sollen stichpunktartig, aber aussagekräftig notiert werden. Diese Notizen werden von JEDEM EINZELN nach der Stunde abgegeben.

Aufgabe	Sozialform	Medien	
1. Lies die Perikope (=Bibelstelle) Lk 15 langsam und genau.			7 Min.
2. Deutet die Bibelstelle differenziert und begründet gemäß der obigen Anleitung.			bis 12:15

Notizen für den Master of Confusion

Eine vertiefende Sicht

Außer der Aussage, dass es sich bei der Bibel wahrhaft um das Wort Gottes handelt, findet man im Katechismus, noch eine andere Stelle, die die heutige Sicht der Dinge vielleicht etwas erhellender erklären kann.

→ Inspiriert vom Heiligen Geist

Was ist der Heilige Geist?

Beispiele mit Teamgeist, Sportsgeist, Geist der olympischen Spiele, ...

Spirit, nicht Ghost

Heiliger Geist anders

- Gottes Geist
- Geist der (Nächsten-)Liebe
- Geist des Friedens
- Geist der Gerechtigkeit
- Guter Geist
- Geist der Vergebung
- Geist des Lebens

→ alles, was in diesem Sinne ist, ist sozusagen „vom Heiligen Geist“

inspiriert vom Heiligen Geist = in Gottes Sinn

Woher kennen wir Gottes Sinn?

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot, Nächstenliebe und Gottesliebe.

Beispiel von der Rache → Aug um Aug

Verschiedene Bibelstellen – Deutungsversuche: Inwiefern könnte diese Stelle vom Heiligen Geist inspiriert sein?